

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

132 (21.3.1934) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Mark monatlich 2.00 M im Voraus, im Betrag oder in den Zweigheften abgeholt 2.50 M. Durch die Post bez. (einmal monatlich) monatlich 2.10 M zuzüglich 42 Pf. Zustellgeb. Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer u. Feiertags-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Mittelreihen-Zeile 10 Pf. Sieben-Zeilen- und Anzeigen-Familien- und einseitige Gelegenheits-Anzeigen von Privatpersonen ermäßigter Preis. Die 36 mm breite Mittelreihen-Zeile im Zeitungs-Teil 70 Pf. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, bei Mengenablässen nach Tarif C, die nachfolgende Preise bei den Kurieren außer Kraft. Geschäftsstellen und Geschäftsstellen in Karlsruhe 1. B.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Mittwoch, den 21. März 1934

Eigentum und Verlag von  
: : Ferdinand Thiergarten : :  
Hauptredakteur: Adolf Kimmig.  
Stellvertreter: Max Schäfer.  
Redaktionsrat: Für Reichspolitik: Adolf Kimmig; für Landespolitik: Joh. Hofmann; für Badische Chronik: Gesamtleitung: Dr. Otto Schöpp; für Nachrichten aus dem Lande: Hubert Boershauf; für Kommunal- und Wirtschaft: Kurt Rindler; für Politik und Sport: Richard Schneider; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Schäfer; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludw. Meindl; alle in Karlsruhe.  
Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Weiser.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8350. — Beilagen: Volk und Heimat / Volk u. Nation / Film u. Kunst / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wälder-Zeitung / Landwirtsch. / Gartenbau / Karlsruh. Verein-Zeitung. Preis: 15 100, 15 100, 15 100. Gesamt-Druck: 11 34: 33200

## Die Frühjahrsschlacht der Deutschen.

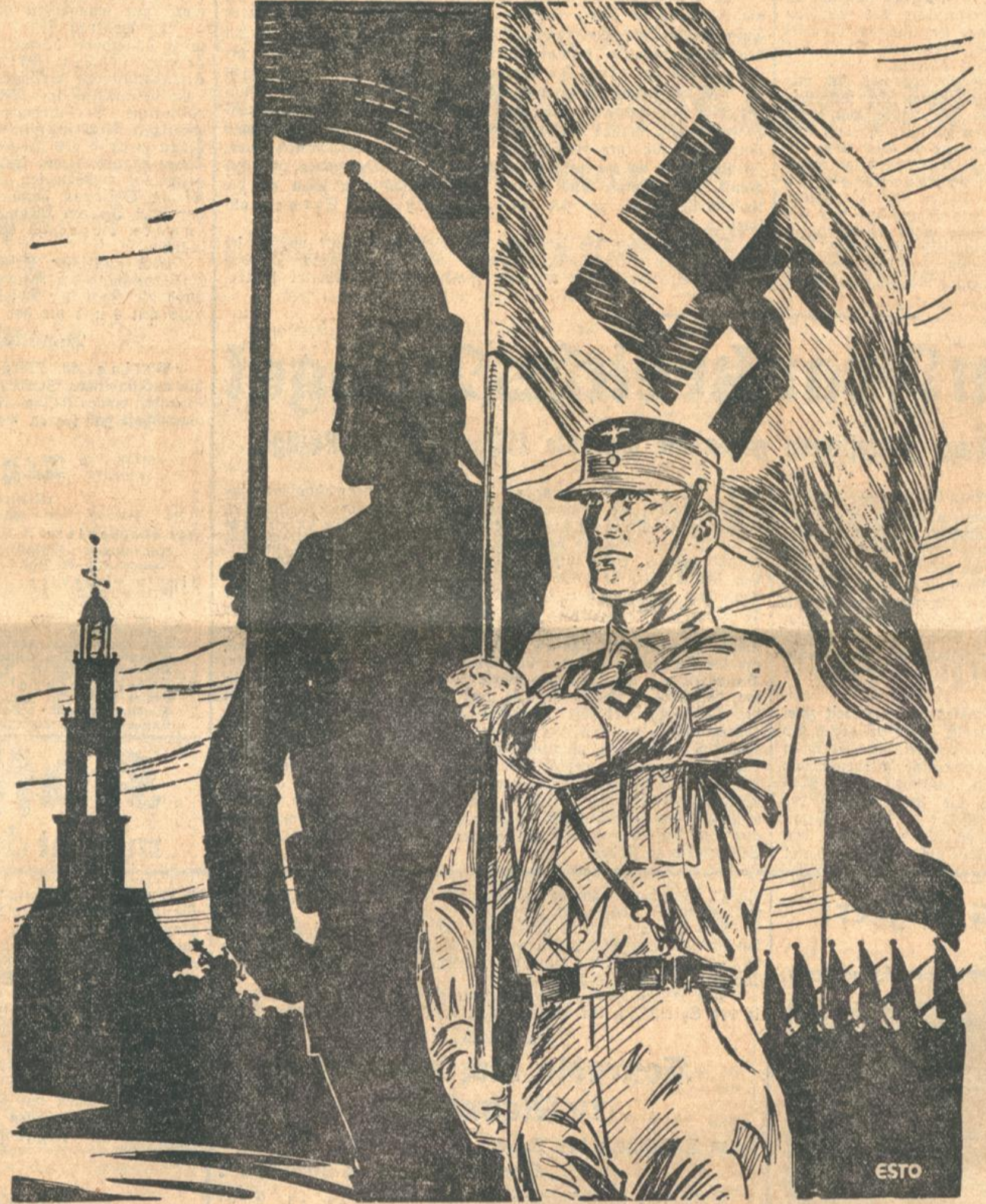
Führer-Rede in München — Das neue deutsche Recht — Neuer Schlag gegen Memel-Deutschtum.

### Der Tag von Potsdam.

Der Leutnant von Röniggrätz hatte am 30. Januar 1933 dem Befreiten des Weltkrieges das Kanzleramt des Deutschen Reiches übergeben. Am 21. März trat der neu gewählte Reichstag zusammen, und durch ihn sprach das deutsche Volk diesem Bündnis mit überwältigender Mehrheit und jubelnder Begeisterung seine Zustimmung und sein Vertrauen aus. Das Reich der Deutschen, an dem alle Großen des Volkes von Bismarck bis auf Hitler gearbeitet, an dem sich ihre Besten verblutet hatten, dieses Reich war geschaffen. Wenn man die Weltgeschichte einmal nicht von der Geopolitik aus betrachtet, sondern vom deutsch-geistesgeschichtlichen Standpunkt, dann war erst an diesem Tag, der aus Ständen und Klassen, die einander widerstritten und bis aufs Blut bekämpften, ein einziges, einziges deutsches Volk geschmiedet und damit die Epoche des deutschen Mittelalters zu einem guten Ende gebracht. So nimmt dieser Reichstag, der am 21. März 1933 eröffnet wurde, in der deutschen Geschichte und insbesondere in der Geschichte der deutschen Reichstage eine besondere Stellung ein. Eine Reihe neuer Reichstage begann mit ihm, und zugleich endete die Jahrhunderte alte Reihe von Reichstagen, die im Römischen Reich Deutscher Nation begonnen hatte, und der, nehmte alles nur in allem, das deutsche Volk nicht überwältigend viel verdankt.

Wenn das Glück beschieden war, den 21. März 1933 in Potsdam mitzuerleben, wird die Fülle des Erregenden und Erhebenden niemals vergessen. Damals war uns alles, was seit dem Beginn der nationalen Erhebung in Deutschland geschehen war, noch so neu, so ungewohnt, daß wir von keinem Uebermaß hier erdrückt wurden. Heute haben wir den zeitlichen und seelischen Abstand gewonnen, heute wissen wir und erkennen wir die wahre Bedeutung dieses unvergesslichen Märztags: Es war der deutsche Frühling, der nicht nur in unser Land, sondern auch in unser Volk und in das neue Reich gezogen ist. In uns brannten die Herzen, es war mehr als nur Begeisterung des Augenblicks oder ein Jubeln, weil auch der Nachbar jubelte. Wir alle fühlten es, daß an jenem Tage die neue deutsche Volksgemeinschaft geboren wurde, die in dem einen Jahre ihres Lebens gewachsen ist, wie zuvor es keiner ahnte. Nur ein kurzes Rückermem: Zwischen dem 21. März und dem 12. November liegen 220 Tage. Aus den 200 000, die sich in Potsdam zu Hindenburg und Hitler bekannten, waren 40 Millionen geworden! Hindenburg und Hitler! Der 21. März ist auch ihr Tag gewesen. Gewiß war der Grundstein der neuen Verbundenheit und Treue schon vorher gelegt worden. Aber was sich dann in der Potsdamer Garnisonkirche vor der Gruft des Großen Königs ereignete, war die hehrste Befestigung des neuen Bundes: „Wir erheben uns vor Ihnen, Herr Generalfeldmarschall!“ Noch heute klingen jedem Augen- und Ohrenzeugen dieses unvergesslichen Augenblick diese Worte des Führers in den Ohren. Sie waren die Huldigung des neuen Deutschlands an den Paladin des zweiten Reiches. Sie enthielten aber auf der anderen Seite die Hebertrauna des Vertrauens, das der große Vater des Vaterlandes dem jungen Volkskanzler entgegenbrachte, als er seinen Händen die Führung der Geschichte Deutschlands übergab.

Und dann traten die Lebenden in ihr Recht! Auf der gleichen Straße, auf der einst die Grenadiere Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs II. vor ihren Königen vorbeimarschierten, zog das junge Deutschland heran. Deutschland marschiert! Wenn sie, dann empfand man in diesem Augenblick die bekundende Wahrheit des Kampfs und Marschliedes der neuen Generation. Voran die junge Reichswehr im blinkenden Schmutz der Waffen, dann die ungezählten Scharen der SA, SS, und des Stahlheilms, weiter der Vereine und Verbände aus Potsdam und der Mark Brandenburg. Und schließlich die Jugend, das deutsche Volk von morgen. Anunterbrochen unter den Klängen der Musik und mit den Weisen froher Wieder huldigen sie Hindenburg und Hitler. Wie ein Standbild von Erz stand der große Marschall. Nichts entging seinem Auge, prüfend überflog der Blick die Reihen der jungen und alten Soldaten. Gütig lächelnd trat sein Auge das Jungvolk. Das Antlitz des Kanzlers voll tiefen Ernstes und dennoch erhellt durch innere Freude. An jenem Tage erlangte sich Adolf Hitler die Liebe des Volkes,



### Der 21. März

Von  
Dr. Joseph Goebbels.  
Am 21. März beginnt die zweite große Etappe der deutschen Arbeitsschlacht. Die erste hatte mit dem Tage begonnen, an dem der Führer das Kanzleramt übernahm und in seiner Rede für sich und die nationalsozialistische Bewegung eine Frist von vier Jahren forderte, um den zur Untätigkeit verdamnten Volksgenossen wieder Arbeit und Brot zu geben und damit eine Aufgabe zu lösen, an der 14 Jahre lang alle Novemberregierungen gescheitert waren.

Vier Jahre forderte damals der Führer. Wenig mehr als ein Jahr ist seit diesem Tage vergangen. Welch ungeheurer Erfolg ist allein in diesem einen Jahre errungen worden. Mehr als ein Drittel der Erwerbslosen haben bereits wieder Lohn und Arbeit gefunden; ja es ist sogar wieder alle trüben Erfahrungen der letzten 15 Jahrzehnte gelungen, trotz der saisonmäßig bedingten Einschränkung der Arbeitsmöglichkeiten den im Sommer errungenen Erfolg auch über den Winter hinweg zu behaupten. Die statistischen Ziffern der letzten Monate sind ein herabes Zeugnis dafür.

Wenn wir uns daher am 21. März zu einem neuen großen Schlag gegen die Arbeitslosigkeit rufen, so haben wir ein Recht dazu, diesem Tag eine besondere Weihe zu geben. Denn in den Erfolgen, die bereits errungen sind, liegt die Gewähr dafür, daß auch die nunmehr beginnende zweite Etappe des großen Kampfes mit einem Siege enden wird. Dieses Sieges dürfen wir um so gewisser sein, als die sachlichen Voraussetzungen für den erfolgreichen Fortgang der Arbeitsschlacht in dem voruns liegenden Jahre weit günstiger sind als unmittelbar nach der Machtergreifung. Damals fanden wir vor einem grauenhaften Trümmerfeld und mühten mit neuen Häftischen Ideen und Maßnahmen erst wieder Sinn und Ordnung in das Chaos bringen, ehe wir mit dem Aufbau beginnen konnten. Heute ist das Fundament gelegt und die Zeit der schwersten Kriege überwunden. Nachher wir uns klar, daß das Geheimnis dieses

die ihn seitdem nicht mehr verlassen hat. Wesen menschliche Begeisterung fähig ist, haben wir damals in Potsdam erlebt. Wenn jubelnde Zurne hätten in Steine verwandelt werden können, man hätte sie zu einem Bau zusammensetzen können, der für Ewigkeiten bestimmt ist.

Die eigentliche Geschichte der Soldatenstadt an der Havel umfaßt kaum ein Vierteljahrtausend. Dennoch ist sie reich an Höhepunkten, vor allem militärischem Geschehens. Aber das Erlebnis des 21. März kann nur einmalig sein, weil es bei einer Wiederholung seinen Sinn verlieren würde. Es war der Sonnenwendtag des neuen Deutschlands. Glücklich, wer den Kindern und Kindeskindern in späteren Zeiten davon erzählen darf, daß er mit dabei gewesen war. In diesem Tage begann der sichtbare Aufstieg aus der Talsohle des Leidens zu der Höhe neuer vaterländischer Größe. Der Tag, da zum ersten Male die Nation die Erinnerung an die Potsdamer Feier begeht, wird nicht mit lautem Gepränge gefeiert, denn der Blick ist nicht rückwärts gerichtet, sondern die Zeit schaut vorwärts auf die nächste Tat. Und so kehrt der Führer an diesem Tage nicht zurück nach Potsdam, um Rückschau zu halten, sondern geht an die Stelle, da der Spatenstich gestochen wird für eine Arbeit, die Lohn und Brot schaffen soll. Von der Stätte der Arbeit gibt der Reichstanzler das Signal für die zweite Offensive. Was in Potsdam vor einem Jahre Bekanntheit und Schwur der Führung war, ist heute freudiger Befehl für eine Gefolgschaft, die den Ersten und den Letzten des deutschen Volkes umfaßt. Arbeit heißt der Befehl des Führers. Arbeit ist der tätige Dank, den die befreite Nation ihrem Führer abtattet. Arbeit ist das Versprechen, das die Nation an dem hohen Feiertage denen gibt, die noch abseits stehen vom Schaffen und Wirten. Opfern und Wollen haben dem Nationalsozialismus zum Siege verholfen. Opfern und Wille sind die Kräfte gewesen, die nach Potsdam geführt haben. Opfern und Wollen haben seit diesem Tage das deutsche Volk begleitet, Opfern und Wollen weisen den Weg in die Zukunft.

Erfolgen nicht in irgendwelchen organisatorischen oder finanztechnischen Maßnahmen liegt, sondern allein in dem Triumph des alle Hemmungen und Widerstände überrennenden Willens. Als wir am Anfang des großen Aufbauwerts standen, war die Zahl derer noch groß, die aus ihrer Kenntnis und Erfahrung heraus uns sagen zu können meriten, daß alle unsere Bemühungen an den ehernen Gesetzen der Wirtschaft scheitern würden. Unser Erfolg hat gezeigt, daß der aus der Not geborene Wille einer Nation härter ist, als alle vermeintlichen Gesetze, und daß die fortgesetzte Kette der Niederlagen des früheren Systems nur ein Ausdruck der Willenslähmung war, der die führenden Männer jener Epoche verfallen waren, weil sie die Entwicklungslinien jener Gesetzmäßigkeiten überlassen zu müssen glaubten, die doch ihrerseits nichts anderes sind als auch Menschenwerk.

Wenn daher am Vormittag des 21. März in allen Betrieben die Räder still stehen und die Belegschaften sich um die Betriebsführer scharen werden, so soll es der Sinn dieser Weisung sein, daß das ganze schaffende deutsche Volk sich als eine Schicksals- und Willensgemeinschaft fühlt, die vom Wirtschaftsführer bis zum letzten Arbeiter angeschlossen ist, den begonnenen Kampf erfolgreich fortzuführen und auch in diesem Jahre wieder Millionen von Volksgenossen der Not und Arbeitslosigkeit zu entreißen. Darüber hinaus soll diese Stunde, in der der Führer zur Nation spricht, jedem schaffenden deutschen Menschen die sieghafte Kraft der nationalsozialistischen Bewegung zu Bewußtsein bringen, in der alles beschlossen liegt, was das deutsche Volk von der Zukunft erhoffen und erwarten darf.





### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. März 1934.

#### Winters Gluch.

Schon sprossen aus der Mutter Erde  
Die ersten Boten künft'ger Frucht;  
Sie sagten, daß es Frühling werde  
Und bald der goldne Lenz erwacht.

Da schüttelt seine Silberloden  
Der alte, grämliche Gefell,  
Und hüllt aus neu' in weiße Floden  
Die zarten Märzestinder schnell.

Wer will hier mein zu spotten wagen?  
Ich bin allein noch Herr zur Stund'!  
Die dumpfen, rauhen Worte tragen  
Ihm eisige Winde aus dem Mund.

Glaubt nicht, daß meine Macht entflohen,  
Frohlockt ihr Spötter nicht zu bald,  
Nicht schert mich euer kindisch Drohen,  
Wein ist sie doch, mein, die Gewalt!

Wie durch ein göttlich hohes Wunder  
Leit plötzlich sich der Wolkenflor,  
Und auf den Alten schaut herunter  
Ein Ritter durch das Himmelstor.

Gemappnet ist er wie zum Streite,  
Die Rüstung strahlt ein Lichtesmeer;  
Ein golden Schwert an seiner Seite,  
Das sprühet Funken weit umher.

Sein Ross, der Märzwind, kampfeslüstern,  
Trägt ihn aufs irdische Gefild,  
Es atmet Feuer aus den Küstern  
Und schüttelt seine Mähne wild.

Da fühlt die Kraft der Alte schwinden,  
Er liegt in ungestürmer Haft,  
Getrieben von des Nordens Winden,  
Nach jenem fernen Eispalast.

Jetzt sprengt mit seinem Wunderschwerte  
Der Lühne, junge Rittersmann  
Die Bande der erstarrten Erde  
Und ringsum hebt's zu juwel an:

Als Retter hast du dich erwiesen,  
Als Winternacht erlöst die Welt,  
Dum sei viel tauendmal gepriesen  
O Frühling, junger, starker Held!

Friedrich Jüller.

Die Straßenbahn fährt heute Mittwoch vormittag für 10 Pfg. an den Rheinischen. Um weitesten Kreisen der Karlsruher Bevölkerung die Teilnahme an der Kundgebung aus Anlaß der Ernennung der Arbeitsgemeinschaft im Rheinischen Gebiet zu erleichtern, ist der Fahrpreis der Städtischen Straßenbahn heute Mittwoch von 8 bis 14 Uhr auf 10 Pfg. herabgesetzt worden, und zwar gilt er von einem beliebigen Punkte des Straßenbahnnetzes aus bis in die Nähe des Arbeitsplatzes am künftigen Veldeken (Endhaltestelle der Linie 1 am Rheinischen oder Haltestelle der Linie 2 Albrüde beim Friedhof) oder beim Kirchplatz Durland, wohin auch die Linie 7 mit Einlagenwagen geführt werden. Für die Rückfahrt von einer der genannten Haltestellen aus nach einem beliebigen Ziel des Straßenbahnnetzes beträgt der Fahrpreis gleichfalls nur 10 Pfg. **Ernennung.** Der Lehrer an der Badischen Hochschule für Musik, Richard Seiwogt, ist zum Fachschaftsleiter in der Reichsmusikammer (Fachverband B), Reichsmusikerschaft für den Amtsbezirk Karlsruhe ernannt worden.

**Kindertransport.** Die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruhe Rinderjohbad Donauessingen untergebrachten Kinder kehren nach sechswöchentlicher Kurzeit am Freitag, den 23. März zurück und treffen um 19.27 Uhr auf dem Hauptbahnhof hier ein. — Am Montag, den 26. ds. Mts. fahren wieder 100 Kinder nach Donauessingen.

**Konzert im städtischen Krankenhaus.** Das „Philharmonische Orchester“ brachte den Kranken des städtischen Krankenhauses mit einem gediegenen Streichkonzert unter Leitung des Musikdirektors Speidler eine angenehme Abwechslung in ihr sonst so eintöniges Dasein. Das Orchester, das sich in uneigennütziger Weise den leitenden Volksgenossen zur Verfügung stellte, durfte begeisterten Beifall und den Dank der den großen Versammlungsraum bis auf den letzten Platz füllenden Kranken und der Direktion des Krankenhauses entgegennehmen.

**Meineid.** Eine Verkäuferin von hier und ein hiesiger Metzgermeister wurden von der Gewerpelizei wegen Meineid bezw. Anstiftung zum Meineid festgenommen.

#### Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

**Sterbefälle.** 18. März: Frieda Ruf, geb. Raehje, 45 Jahre alt, Ehefrau von Albert Ruf, Gärtner; Beerdigung: 20. März, 15 Uhr (Feuerbestattung). — 19. März: Josef Schäfer, 65 Jahre alt, Ober-Inspektor a. D., Chemann; Beerdigung: 21. März, 12 Uhr (Feuerbestattung). — 19. März: Werner Röhm, 12 Jahre alt, Vater: Julius Röhm, Tel.-Wertmeister; Beerdigung: 21. März, 13.30 Uhr. — 19. März: August Haller, 73 Jahre alt, Ober-Inspektor a. D., Witwer; Beerdigung: 21. März, 14.30 Uhr. — 20. März: Gertrude Hobapp, geb. Deuser, 54 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Hobapp, Wertmeister; Beerdigung: 22. März, 14.30 Uhr.

## Vor dem Reichsberufswettkampf der Sillerjugend

Die Deutsche Arbeitsfront und die Hitler-Jugend führen vom 8. bis 15. April den diesjährigen Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend durch. Aus diesem Anlaß gab der Bezirksleiter der Arbeitsfront, Jugend-Südwest, Siegfried, am Dienstag der Presse einen Ueberblick über die Einzelheiten des Berufswettkampfes, in den die gesamte arbeitende deutsche Jugend eingegliedert ist. Bisher sind über 60 v. H. der Jugend, d. h. 1 1/2 Millionen junger Arbeiter und Arbeiterinnen, am Wettkampf beteiligt, doch dürfte sich die Zahl noch erhöhen. Die SA als Trägerin dieser einzigartigen Prüfung hat ihre ganze Organisation eingesetzt, um einen vollen Erfolg sicherzustellen und die Jugend so in der Berufsausbildung zu erüchtlichen, daß sie für die kommenden Jahrzehnte beste Qualitätsarbeit zu leisten vermag.

#### Alle Berufe sind für die Prüfung zugelassen.

Die arbeitende Landjugend soll besonders berücksichtigt und in den vorkommenden landwirtschaftlichen Arbeiten geprüft werden.

Nach Feststellung der Orts-, Kreis- und Bezirksstellen werden die Besten, die aus dem Berufswettkampf für Südwestdeutschland hervorgegangen sind, am 28. April in Berlin zusammengezogen, um hier in zweitägiger Prüfung den Reichsieger zu bestimmen, der am 1. Mai auf dem Tempelhoferfeld vom Führer selbst beglückwünscht wird. Als Preise winken lediglich von Handel, Industrie und Handwerk, öffentlichen Körperschaften und anderen Stellen gestiftete Geldbeträge, die zur sachlichen Berufsausbildung der Beiten verwandt werden sollen.

Verbunden mit dem Wettkampfausschüssen ist ein Ehrenausflug, dem in Baden der Reichskatholik, sämtliche Minister, Vertreter der Wirtschaft, der Schulen und der Deutschen Arbeitsfront sowie der Landesjugendführer angehören.

Gleichzeitig mit der Durchführung des Reichsberufswettkampfes werden

große Kundgebungen und Aufmärsche der arbeitenden Jugend abgehalten, so im Badnerland am 27. März in Pforzheim, am 28. März in Karlsruhe, am 2. April in Konstanz, am 4. April in Strassburg, am 5. April in Freiburg, am 6. April in Aachen und am 7. April in Mannheim. Diese Kundgebungen sollen vor aller Welt zeigen, daß die SA nicht nur auf weltanschaulichem Gebiet Vorbildliches zu leisten vermag, sondern auch in der beruflichen Erüchtlichung der Jugend, ein Werk der Wiederaufbauarbeit und des Friedens, ihre Hauptaufgabe sieht.

Als erfreuliche Tatsache für Baden ist zu vermerken, daß die Pforzheimer Industrie den gesamten Reichsauftrag zur

Herstellung von zwei Millionen Plaketten, die jeder Teilnehmer am Berufswettkampf erhält, von der Reichsjugendführung zugewiesen bekommen hat. Die Ausführung der Plaketten im Werte von einigen Hunderttausend Mark stellt eine bedeutende Belegung der Pforzheimer Industrie dar; 15.000 Tagewerte werden dadurch befristet und nach Neueinstellung von 700 Arbeitern 25 bisher stillgelegten Betrieben wieder Arbeit bringen.

Abschließend erwähnte der Jugend-Bezirksleiter der SA noch, daß die besten Arbeiten des Berufswettkampfes in einer Kreis- bzw. Landesausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Der Berufswettkampf sei für die Zukunft eine wichtige Einrichtung für den Gesamtaufbau der Wirtschaft überhaupt, und der Jugend anderer Länder solle dadurch gezeigt werden, daß durch diese beispielgebende friedliche Arbeit der Jugend die Gegenstände mit überbrückt werden könnten.

#### Anruf zur Siller-Spende 1934.

Dem im vorigen Jahre vom Deutschen Gemeindetage im Einvernehmen mit dem Referenten für die Siller-Spende bei der Obersten SA-Führung in München an die Gemeinden unter 20.000 Einwohner gerichteten Appell, möglichst viele Freiquartiere für die SA bei der Bevölkerung zu beschaffen, damit bewährte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung einige Wochen kostenlos Unterkunft und Verpflegung erhalten, war dank der großen Opferwilligkeit der einschlägigen Bevölkerungsteile ein außerordentlich großer Erfolg beschieden.

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Herr Oberbürgermeister Karl Fiebler in München, hat nunmehr an sämtliche Gemeinden einen erneuten Appell für das Jahr 1934 gerichtet. Der Appell bezieht sich zunächst wieder auf die Zuweisung von Freiquartieren auf dem Lande, in kleineren Städten, in Kurorten und Sommerfrischen, wo die bedürftigen Kameraden aller Gliederungen der SA ihre Erholung finden sollen. Sodann aber wird auch die Bevölkerung der größeren und großen Städte gebeten, Freiquartiere zur Verfügung zu stellen, damit die Kameraden vom Lande und von den kleineren Städten einmal Gelegenheit haben, die kulturellen Einrichtungen der Städte zu besuchen.

Der neue Geist im Dritten Reich läßt erwarten, daß zahlreiche Familien zur Förderung des Gedankens der Volksgemeinschaft einem SA-Mann für mindestens zwei Wochen Gastfreundschaft erweisen. Ein solches Bett und einfache Familienkost wird von jedem SA-Mann dankbar angenommen. Mit der Bereitstellung der Freiplätze ist, wie im vergangenen Jahre, die Oberste SA-Führung betraut, die dafür sorgen wird, daß ein Austausch der Kameraden der Stadt und des Landes vorgenommen wird.

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages beauftragt, dem Führer an seinem Geburtstag (am 20. April ds. Js.) zu melden, wieviele Freiplätze gewährt worden sind.

Wir richten nun an die Bevölkerung Karlsruhes und der Vororte die herzlichste Bitte, sich in ihrer oft bewährten Opferwilligkeit durch Bereitstellung solcher Freiquartiere auch diesmal nicht überlassen zu lassen.

Quartiermeldungen bitten wir bis spätestens 1. April d. Js. in unserem Büro, Waldstraße Nr. 63, persönlich zu erstatten, woselbst entsprechende Vordrucke auszufüllen sind.

Karlsruhe, März 1934.

Kreisleitung der NSDAP.  
Wort, Kreisleiter.

#### Kirchliche Abendmusik

in der Schloßkirche.

Die geistliche Musik, die Sonntag abend in der Schloßkirche gegeben wurde, gab einen beglückenden Einblick in die von Professor Franz Philipp geleitete Orgelkirche der Badischen Hochschule für Musik. Auffallend bei seinen Schülern, von denen einige bereits Konzertreise haben, ist das echt Orgelmäßige des Vortrages, das schöne und gepflegte Legatopiel, wie es sich etwa bei der jungen Anna Meyer, Baden-Baden, ausgeprägt findet, und die feine und sinnvolle Registrierung, die nach der Farbigkeit hinzieht und doch zweedmäßig im Bach'schen Stil ist. Den Spielern stand in der Schloßkirche eine Orgel zur Verfügung, die klanglich wundervoll dem Gotteshaus angepaßt ist und hervorragende Register hat; an diesem Abend kamen besonders die Gambe und die Klarinette wunderschön zur Geltung.

Das Programm war, von drei Nummern abgesehen, Johann Sebastian Bach gewidmet. Mit einer Passagaglia und Doppelfuge in C-Moll eröffnete der gewandte Walter Schwan mit bestem Ge-

lingen den Abend. Die G-Dur Fantasie vermittelte Solde Kurz mit geläufiger manueller Technik, ein Pastorale in vier Sätzen spielte die bereits genannte Anna Meyer in musikalisch fundiertem Vortrag überraschend reif und mit einem sehr feinen, beste Tradition zeigenden Legatopiel. Groß geloben und auch gestaltet war das Präludium und die Fuge in C-Dur von Karl Vinninger-Freising und aufragend die den Abend beschließende Introduction und Passagaglia von Max Regner durch Heinrich Hagner, der von seinem Lehrer, Professor Franz Philipp, einem Meister der Orgel, die Kunst des Aufbaues und der überaus feinen Anordnung der Klangformationen gelernt hat und damit das Geheimnis der Registrierung kennt.

Als Musik etwas schwach ist das Präludium und die Fuge in G-Dur (nicht in C-Dur, wie das Programm irrtümlich sagte) von Nicolaus Bruhns. Westfälische Hag, bereits als Pianistin erfolgreich hervorgetreten, spielte diese Musik einfach und überzeugend. Auch die beiden Sätze aus der C-Moll Sonate für Violine und Orgel von H. J. von Hüber, der mit seinen „Mysterien“ lebendig geblieben ist, bleibt schwach und langatmig. Julius Hochweber-Baden-Baden brachte einen sehr feinen musikalisch und mit auffälliger Reinheit auch in den Terzen. Er zieht einen warmen und ruhigen Ton aus seiner Geige und wurde von Kurt Haier-Baden-Baden zurückhaltend und doch präzis begleitet. Eine angenehme Abwechslung brachte die Marie mit Orgel und obligater Oboe d'amore aus der herrlichen Bach-Kantate „Gelobet sei der Herr, mein Gott“, vorgetragen von Paula Baumann, die ihre weiche und klangvolle Stimme ausdrucksvoll einsetzen konnte, dabei zeigte sich der Oboist Roland Weiler als ein konzentrierter Instrumentalist und Rolf Berndt als ein verlässiger Begleiter auf der Orgel.

#### Revolution der Jugend.

in den Residenz-Sichtspielen.

Endlich wieder einmal ein Film von drüben, dem man das Beiwort „echt amerikanisch“ als Ehrentitel geben kann. Sauber im Vorwurf, voll Tempo im Handlungsaufbau, hinreißend in den Massen Szenen, blendend fotografiert und spannungsgeladen. Studenten einer Hochschule veranschaulichen den Kampf der gesunden Jugend gegen das Unwesen des Gangstertums und das veraltete, in Paragraphen erstarrte System des Staatsapparates. Die Jungen der Hochschule haben den Führer einer Bande, den das Gericht freisprechen mußte, zum Geständnis gebracht und schleppen ihn nun mitten in der Nacht vor des Richters Haus, holen diesen aus dem Bett und zwingen ihn zur Pflicht, ein herrliches Sinnbild der Revolution eines jungen Geschlechts. Es ist ein Werk der Gesinnung, ein Bekenntnis zu dieser himelstürmenden, soldatischen Jugend, die gerade wir in Deutschland in ihrer ganzen Bedeutung verstehen. Hier sind die Perspektiven zu erblicken, unter denen man in der ganzen Welt, die heute noch dem Nationalsozialismus erstaunt und verständnislos gegenübersteht, Verständnis und Wohlwollen auch für unseren Kampf für Deutschland finden wird. Und das ist, neben dem durchaus zu betonenden künstlerischen Plus des Films, der in der Tat beweist, daß anständige Gesinnung wahre Kunst nicht ausschließt, der wertvollste Gewinn dieses echt amerikanischen und nur amerikanischen Films für uns Deutsche.

Die Gesinnung des Films wird zudem von einer fast einmaligen Routine überlagert, für die es einfach nichts unmögliches gibt. Dieser Kampf der Jugend gegen Verbrechen und Anzulanglichkeit der Gelehrung ist schon des Mittelalters wert. Sicher hat der Film auch seine Schwächen, die ebenfalls typisch amerikanisch sind, aber sie stören diesmal nicht. Bis in die kleinsten Rollen ausgezeichnet dargestellt, verblüfft Cecil de Milles Regie durch die Realistik und Lebendigkeit der großen Massen Szenen, die ja seine Stärke sind. Es gibt diesmal keine Stars. Träger der Handlung ist eine prächtige, von Kameradschaftsgeist befeuerte Jugend.

Das ist die richtige!

Henko  
Eingetragenes Warenzeichen  
Henkel's  
Wasch- und  
Bleich-Soda  
Ohne Chlor

Verlangen Sie immer ausdrücklich Henko Bleich-Soda! Nur dann sind Sie sicher, die seit über 50 Jahren bewährte echte Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda zu erhalten. Es gibt viele Nachahmungen!

Henko Henkel's Wasch u. Bleich-Soda

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (IMI)

Zur Frühjahrsoffensive in Baden:

Die Reichsautobahn in Nordbaden.

Bei Mannheim 1500 Arbeiter am Werk. / Wunderwerke der Bautechnik werden geschaffen. / Arbeit bei Tag und Nacht.

(Eigener Bericht der Badischen Presse.)

Am heutigen Mittwoch vormittag wird im Lande Baden überall dort, wo große Werke begonnen wurden, die Arbeitsschlacht mit Kundgebungen eingeleitet, die von Vertretern des Landes mit kurzen Ansprachen eröffnet werden.

Die Autostraße überschreitet bekanntlich bei Viernheim die badische Grenze und durchschneidet die Mannheimer und Ivoesheimer Gemarkung am Strand des Borsorts Feudenheim. An dieser Stelle sind die Erdarbeiten bereits im Gange.

Auf dem linken Neckarufer ist einstweilen nur das Profil der Straße abgeleitet. Viele, gute Acker werden ihr in der Sedenheimer Gemarkung zum Opfer fallen.

Das Friedrichsfelder Dreieck.

Eine Meisterleistung der Straßenbaukunst wird bei Mannheim-Friedrichsfeld entstehen. Dort muß die Nord-Südstraße, also die von Frankfurt herführende Straße so in den Straßenzug Mannheim-Heidelberg aufgehen, daß keinerlei Kreuzungen auf gleicher Höhe entstehen.

Arbeit in drei Schichten.

Bei Sedenheim ist die Arbeit in vollem Gange. Unweit der im vergangenen Jahr entstandenen Randfiedlung „An der Waldspitze“ befinden sich die Baubüros. Der Sedenheimer Rennplatz, der erst vor einigen Jahren errichtet wurde, und auf dem alljährlich Bauernrennen stattfinden, verschwindet allmählich.

Am heutigen Tage wird in ganz Deutschland die Frühjahrsoffensive zur zweiten Arbeitsschlacht eröffnet. Baden nimmt an diesem Generalangriff mit vollem Kräfteinsatz teil.

Frontberichte der badischen Arbeitsschlacht

beginnt. Die in zwangloser Folge erscheinenden Berichte werden ein anschauliches Bild von dem erfolgreichen Stand der Arbeitsschlacht unseres Landes und ihrem siegreichen Vormarsch geben.

ben muß die Bahnlinie überbrückt werden. Es arbeiten jetzt etwa 1500 Leute in drei Schichten; in den nächsten Wochen werden noch mehrere Hundert Arbeiter Beschäftigung finden.

Schuppen, Schuppen, Schuppen...

Daß man die Maschinenarbeit weitgehend ausgeschaltet hat, ist heutzutage eine Selbstverständlichkeit. Bei den Erdbewegungen hat man auf Bagger und andere Hilfsmittel verzichtet. Ein paar Dutzend Mann schippen unentwegt die Loden voll, dann rollt der Zug an seinen Bestimmungsort, um dort entleert zu werden.

Zwischen der Waldspitze und der Steinzeugfabrik Friedrichsfeld spricht am Mittwoch vormittag der Reichsstatthalter. Seine Redezeit ist von 10.40 bis 10.50 Uhr festgesetzt.

In der Zeitschrift „Die Autobahn“ veröffentlicht Ing. Leitner einen Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen:

Der Streckenabschnitt des Neubauamtes Mannheim der Reichsautobahn Main-Neckar bietet viel Interessantes, sowohl in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht, als auch in bezug auf landschaftliche Schönheit.

Eine beide Wasserläufe samt Hochwasserprofil in einem Zug überspannende Brücke wird dieses Hindernis überwinden.

Auf dem südlichen Neckarufer, zwischen Sedenheim und dem Mannheimer Flugplatz, folgt dann eine Anlage, wie sie an anderen Strecken noch nicht vorgezogen ist. Im allgemeinen meiden die Reichsautobahnen jede menschliche Siedlung, auch die großen und bedeutenden Städte.

tung besteht, die Reichsautobahn aber nach Süden will, bestand die Möglichkeit, durch Zusammenziehung der beiden Projekte einige Kilometer zu sparen.

So läuft nun, von Norden über den Neckar kommend, die Reichsautobahn zuerst die Peripherie von Mannheim an, wendet sich südlich Heidelberg zu und geht dann nach Süden weiter.

Dicht bei Heidelberg sind noch einmal tiefe Ausgrabungen. Dort verschwinden bereits die Schornsteine der Lokomotiven von den Erdtransportzügen unter der Geländebene, und Hunderte von fleißigen Arbeitshänden aus Heidelberg sind hier glücklich, wieder etwas leisten zu dürfen.

Eine große Reihe von Unter- und Ueberführungsbauwerten, allein über 30 zwischen Mannheim und Heidelberg, müssen erstellt werden, um die Reichs- und Privatbahnstrecken und vielverzweigte Netz der Ortsverbindungsstraßen in dem dicht besiedelten Gebiet schärfenfrei zu kreuzen.

Weit aus der größte Teil der Straße zwischen Mannheim und Heidelberg liegt auf fruchtbarem Kulturboden, dessen Hauptertrag im Tabakbau besteht. Es ist selbstverständlich, wenn in der dicht besiedelten und damit und infolge der hohen Produktionswerte landwirtschaftlichen Gegend der Geländeerwerb ein besonders schwieriges Kapitel darstellt.

Ministerpräsident Köhler spricht in Heidelberg

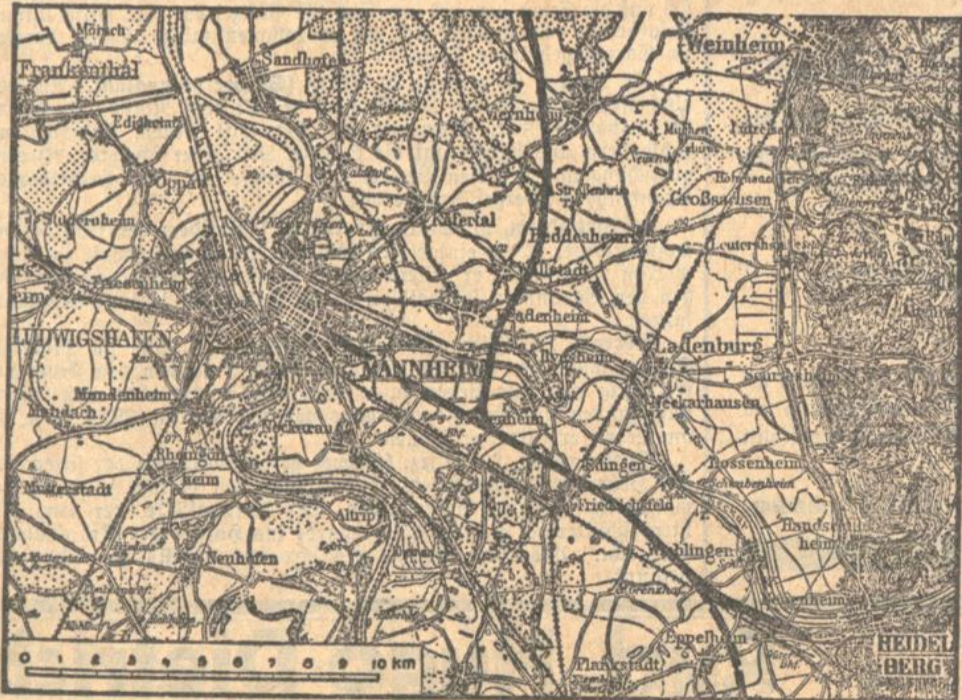
Heidelberg, 20. März. Auf der Heidelberger Arbeitsstätte der Reichsautobahn, wo ebenfalls am ersten Tag der großen Arbeitsschlacht eine nennenswerte Zahl von Bauarbeitern neu eingestellt werden kann, findet Mittwoch vormittag etwa 11 Uhr eine kleine Feier statt.

Linooleumwerk Maximiliansau kommt wieder in Betrieb.

Wie wir von maßgebender Berliner Seite aus dem Drahtwege erfahren, beabsichtigt die Deutsche Linooleumwerke A.-G. in Berlin-Vietingheim ihr Werk in Maximiliansau in der Pfalz, das seit dem 31. Dezember 1931 infolge der rückläufigen Wirtschaftsentwicklung stillgelegt werden mußte, in beschränktem Umfang wieder in Betrieb zu nehmen.

Unsere sofort ausgenommenen Ermittlungen haben die Bestätigung für unsere Berliner Informationen gebracht. Voraussichtlich am 1. Mai 1934 wird das Werk Maximiliansau der Deutschen Linooleumwerke A.-G. den Betrieb in beschränktem Umfang wieder aufnehmen. Wie wir hören, sollen zunächst 50-60 Mann wieder zur Einstellung gelangen.

Höllstein (A. Lörrach), 19. März. (Rückgang der Arbeitslosigkeit.) Unter den Industrieorten des Riesentals wird man in Höllstein wahrscheinlich die wenigsten Arbeitslosen antreffen. Von ihnen hat ein hoher Prozentsatz in den örtlichen Fabriken Beschäftigung gefunden.



Die Linienführung der Reichsautobahn im Mannheimer Wirtschaftsgebiet.

Die Baustelle der Reichsautobahn bei Feudenheim.



Phot. Mannheimer Pressedienst.

# Offenburger Frühlingssfahrt.

## Nach den Kundgebungen — Neue kulturelle Ziele.

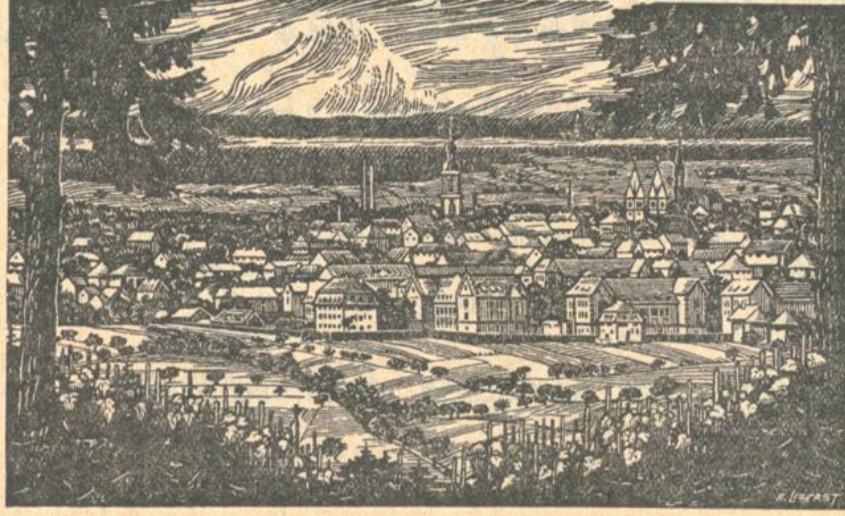
—n. Offenburg, 20. März.

Vom traditionellen Offenburger Weinmarkt, — dem 56. der Reihe, aber nicht in der fortlaufenden Zahl der Kalenderjahre, deren es schon etliche mehr sind — hat man jüngst hier gelesen. Eine andere nach dem Krieg aufgenommene oder „beachtliche Tradition“ ist aber nicht fortgeführt worden. Das waren die Weinproben in den Wingergeossenschaften und bei den Gutstellereien. Dazu sind nicht soziale, nicht alle eingeladen worden, an die die Aufforderung zum Besuch der Weinmärkte und Weinverkostungen ergeht. Es waren nur kleinere gebetene Kreise, von denen aber nahezu vollständig der freundlichen Aufforderung entsprochen wurde. Die Tropfen der vorjährigen Ernte wurden bei diesen Proben gekostet, aber nicht in so kleinen Krüsschen, man konnte schon das ganze Gläschen voll bekommen, wenn man wollte. Immer wollte man ja nicht. Denn man wußte, daß noch bessere Sorten kamen, und darum war man im Anfang bei den geringeren etwas sparsamer. Und einen guten Smbiß gab es auch dazu. War man dann zu Ende mit dem ganzen Sortiment, so begann erst der gemütliche Teil, und jetzt konnte jeder von dem Wein verlangen, der am besten gemundet hatte. So war es im allgemeinen mit einigen Änderungen je nach dem Orte der Probe. Diese Proben waren für die Veranstalter etwas kostspielig, und die Zahl der getätigten Käufe ist vielleicht nicht größer geworden, als sie es durch den Weinmarkt auch gewesen wäre. Aber die so zustande gekommene persönliche Fühlung gab doch auch wieder persönliche Verpflichtung. Vor allem aber: Den Weinproduzenten war es so gelungen, auf sich aufmerksam zu machen, Käufer heranzuziehen, die den Weg nach dem Orte vergessen hatten. In den Jahren geringerer Menge des Weines und guter allgemeiner Weinpropaganda, des Zwanges, auf den Weinarten die Namen der Produzenten anzugeben, ist es nicht mehr so nötig, eine Einzelpropaganda für jeden Weinort zu machen. Zum mindesten ist das sehr teuer. In späteren Jahren lebt vielleicht der Brauch wieder auf.

Zur Abwechslung kommen jetzt die Landleute in die Stadt, um an großen Kundgebungen teilzunehmen. Vor acht Tagen waren es die Landarbeiter und Bauern, am letzten Sonntag die Landjugend, die zur großen Jugendkundgebung gekommen war. Sie mühten sich früh aufstehen, unsere Buben und Mädchen vom Land, früher als die Städter, die freilich auch beiseite in den Weinen gewesen waren. Der Jugend macht aber diese Morgenbereitschaft Freude, und sie harzt auch aus. Mit leuchtenden Augen folgten sie den Worten Friedhelm Kempers, der sie recht zu paden wußte. Herzhaft marschierte sie durch die Stadt, und goß der Himmel auf manche der nach den Landorten heimkehrenden, sie machten sich nichts daraus. Der Körper muß gestärkt werden, und ein frischer Geist läßt vieles überwinden.

Und wie sie die Worte und Mahnungen verstanden: Eine ganz erhebliche Zahl kehrte nach dem Essen wieder in die Stadt zurück, um hier teilzunehmen an dem Festakt zur Gründungsfeier der NSDAP Offenburg, um zu lauschen der geistvollen und doch so allgemein verständlichen Rede des Ministers Dr. Wader, der ja aus Offenburg stammt und in dessen Adern das Blut seiner bäuerlichen Ahnen aus dem nahen Weier rollt. Dr. Wader ist auch in seiner Karlsruher Zeit ein guter Offenburger und Ortenauer geblieben. Aus jedem seiner Worte spürt man sein Heimatgefühl, seine Heimatliebe. Und er setzt sich darum auch für die so vielfach höheren Dris früher vernachlässigte Ortenau ein. Das bedeutete er schon in seiner Rede zur letzten Ortenauer Herbstmesse, und jetzt sieht man schon so manches sich anbahnen. Die Theaterfrage soll für die Ortenau eine neue Lösung bekommen; ist hier die Öffentlichkeit noch nicht unterrichtet, so sieht sie an der Wiedereinrichtung der Offenburger städtischen Musikschule, die die Förderung des Unterrichtsministeriums hat, daß hier praktische Arbeit geleistet werden soll. Praktische Kulturarbeit. Nicht als ob wir hier keine tüchtigen musikalischen Lehrkräfte hätten. Die sind schon vorhanden, und zu einem Teil sollen sie auch in der Musikschule tätig sein. Die Schule ist keine Offenburger Vokalanstalt, sondern für ganz Mittelbaden gedacht. Was wir durch Straßburg verloren, soll durch die Offenburger Musikschule geschaffen werden. In allen Fächern, einschließlich des Blasunterrichts!

Direktor ist Kapellmeister Dr. Heinz Knöll, der in Karlsruhe am Konservatorium für Musik, am Theater und in großen Chorvereinigungen bestens wirkte und seit Jahren den hiesigen Orchesterverein vorbildlich leitet. Ihm wird es auch obliegen, in Offenburg große Chor- und Oratorienkonzerte im Auftrag der Stadt unter Mitwirkung der hiesigen Vokal- und Instrumentalkörper zu veranstalten, Aufführungen, die immer und immer wieder hier mit bestem künstlerischem Erfolg zu verzeichnen waren, die aber meist mit einem finanziellen Defizit abschlossen, weil der



eine oder andere garantierende Verein eben zuziel auf sich nehmen mußte, und die Stadtverwaltung nicht hinter sich hatte.

Wenn es uns nun auch gelänge, hier eine große Naturvolksbühne ins Leben zu rufen, so würde das ganz in der Richtung dieser kulturellen Zielsetzung liegen. Kräfte sind auch dafür vorhanden, wie so manches Offenburger Festspiel das schon erwies. Und Publikum gäbe es auch. Wohl auch Stude, die — wir wissen das — nicht so leicht auszuwählen und nicht so leicht einzurichten sind, aber die nötige Zugkraft hätten und dem Volk dauerndes Erlebnis schenken würden.

Das war immer ein Lieblingsgedanke unseres jetzt leider verstorbenen Stadtrats Georg Konig. Er trat für diesen Gedanken ebenso warm ein wie für die Errichtung eines Kneippbundes in großem Stil in Offenburg, eine Traubentur auf dem Marktplatz und die Wiedererschließung der Zell-Weierbacher Brunnen, von deren Mineralgehalt unsere Vorfahren — Laien und Mediziner — ebenso überzeugt waren, wie die Balneologen unserer Tage ihn befreiten. Immerhin, wenn auch kein Mineralgehalt im Zeller Wasser ist — obwohl heute noch über dem Badeingang das Schild hängt: „Mineralbad Zell-Weierbach“ —, vielleicht ist sonst ein guter Bestandteil darin, der unseren Vorfahren so gut bekam. Und Pfarrer Kneipps und anderer Naturheilkundiger Patienten sind ja durch ganz einfaches Brunnenwasser geheilt worden. Durbach ist auch einmal berühmt gewesen durch seine „Stahlquelle“, die heute zugeschüttet ist. Aber der Ruhm Zells und Durbachs stammt nun im letzten und größten nicht vom Wasser, sondern von den Weinen! Womit wir wieder glücklich beim Ausgangspunkt unseres kleinen Spaziergangs angekommen wären.

## Die Beisitzer der badischen Verleger im Pressegerichtshof.

Der erste Vorsitzende des Landesverbandes Südwestdeutschland im Reichsverband Deutscher Zeitungsverleger, Verlagsdirektor Emil Münz-Karlsruhe, Verleger des „Führer“, wurde in den Reichspressegerichtshof als Beisitzer berufen. In dem für Baden zuständigen Berufsgericht Karlsruhe sind Beisitzer: Verleger Dr. Fritz Schulze-Heidelberg, Verlagsleiter Kurt Schönwitt-Mannheim, Verlagsleiter Rudolf Kitter-Heidelberg, Verlagsleiter Karlheinz Windgassen-Konstanz. Stellvertreter sind: Verlagsdirektor Josef Schlierf-Kastatt, Verleger Dr. Eberhard Kuntel-Karlsruhe, Verleger Hermann Leitz-Furtwangen und Verlagsleiter Karl Berdmüller-Freiburg i. Br.

## Der Badische Juristentag 1934.

Am 21. und 22. April findet in Karlsruhe, wie schon kurz gemeldet, der 1. Badische Juristentag als Dritte Gantagung des Bundes nat.-soz. Deutscher Juristen des Oberlandesgerichtsbezirk Karlsruhe statt. In Verbindung damit wird ein südwestdeutsches Treffen der Juristengruppe für die Gaus Stuttgart, Darmstadt, Zweibrücken und Karlsruhe veranstaltet werden.

Die Juristentage des Dritten Reiches, die vom Bund nat.-soz. Deutscher Juristen einberufen werden, zeigen ein wesentlich anderes Gepräge als die früheren Juristentage des alten Systems; ein Musterbeispiel dafür war die Leipziger Juristentagung 1933, der größte Juristentag aller Zeiten und Länder, der weit über die Grenzen des Reiches hinaus Teilnahme und Anerkennung gefunden hat. Wie der Juristenbund selbst früher weitab vom pulsierenden Leben ein ewig „objektives“ Eigendasein führte, spielten sich die früheren Juristentage alter Prägung in „schlichter, neunterer, rein wissenschaftlicher“ Bornehmtheit beinahe hinter verschlossenen Türen ohne jede Beziehung zum Volke ab. Ihre Arbeit fand in der Regel ihren Abschluß in einer rein parlamentarischen Abstimmung über die aufgestellten Thesen und Forderungen. Damit hat der Bund nat.-soz. Deutscher Juristen unter Führung des Reichsjustizkommissars Dr. Frank aufgeräumt.

Die Juristentage des nationalsozialistischen Reiches sind getragen von dem Willen, die Kluft zwischen Volk und Recht zu schließen. Der nationalsozialistische Jurist gefallt sich nicht in theoretischen Abstraktionen, die das Volk dem Recht entfremden, sondern er weiß, das Recht ist nur das, was dem Volke nützt; er ist sich bewußt, daß er nichts anderes ist als Diener an diesem Recht und damit Diener an der Volksgemeinschaft. So ziehen durch alle Vorträge der Juristentage des Dritten Reiches die tragenden Gedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung hindurch.

Der Reichsjuristenführer Dr. Frank, ein gebürtiger Karlsruher, wird selbst mit seinem Stab am Badischen Juristentag 1934 teilnehmen und wird sowohl auf der Tagung der Juristengruppe und der öffentlichen Kundgebung am 21. April als auch auf dem Juristentag am 23. April sprechen.

## Ein neuer Schwarzwald-See im Werden.

Vom Sand, 20. März. Unterhalb des Kurhauses, inmitten der Tannen, wird in diesem Frühjahr noch ein kleiner, aber recht idyllischer stiller Schwarzwald-See entstehen. Die Ausbaggerung ist nahezu fertig. Der kleine See kann zugleich als „Schwarzwald-Schwimmbad“ von Kurzgästen benutzt werden.

# Haushaltsplan der Stadt Mannheim angenommen

### Fehlbetrag von 4,9 Millionen auf 1,5 Millionen zurückgegangen.

M. Mannheim, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Vorarbeiten für den Haushaltsplan 1934 haben die Stadtverwaltung seit dem Herbst 1933 in Anspruch genommen. Der nunmehr fertiggestellte Haushaltsplan schließt in Einnahmen mit 86.194.800 Mark und in Ausgaben mit 87.741.200 Mark ab, enthält also einen Fehlbetrag von 1.546.400 Mark (im Vorjahr 4.927.600 Mark). Zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt Mannheim wurde der Haushaltsplan vom Stadtrat in Gegenwart der Presse genehmigt, da bekanntlich der Bürgerauschuss durch Gesetz vom 6. März ds. Js. ausgeschaltet ist. Es ist lediglich noch die Zustimmung des Landeskommissars al Regierungsbehörde erforderlich.

In seiner Rede freilich Oberbürgermeister Renninger die verschiedenen Maßnahmen der Stadträte, die in erster Linie der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gelten. Seit dem Frühjahr 1933 ist die Zahl der Erwerbslosen von 44.800 auf 31.450 zurückgegangen. Das Arbeitsamt konnte allein über 2000 Arbeitskräfte beim Bau der Reichsautobahn unterbringen, an deren Baustellen auf der Straße Frankfurt — Mannheim — Heidelberg jetzt rund 6000 Mann in Tätigkeit sind. Eine der größten Aufgaben, die der Stadt Mannheim noch bevorstehen ist die Errichtung des Staatstechnikums, in dem dann die Rheinische Ingenieurhochschule aufgeht. Ebenso wichtig wie dieses Millionen-

projekt ist für das Wirtschaftsleben der Stadt Mannheim die Rückgliederung des Sarggebietes, hinsichtlich der man große Erwartungen für die Belebung von Handel, Industrie und Verkehr hegt.

Der Schuldenstand der Stadt konnte aus dem Währungsgewinn der Auslandsanleihen gedeckt werden. Der Schuldenstand hat sich gegenüber 1933 nicht wesentlich verändert. Er beträgt rund 80 Millionen Mark.

Nach der Rede des Oberbürgermeisters fand eine Aussprache über den gedruckten vorliegenden Haushaltsplan statt. Er ist somit angenommen. In früheren Jahren waren immer mehrere Dauereröffnungen zur Beratung des Haushalts notwendig.

Heidelberg, 18. März. Der Stadtrat beschloß in Anbetracht des günstigen Jahresabchlusses des Heidelberger Stadtheaters die Verlängerung der Spielzeit bis 31. Mai 1934. Die Errichtung eines Kurhauses wurde grundsätzlich genehmigt. Mit dem Bau soll erst im Herbst begonnen werden. Ferner genehmigte der Stadtrat die Errichtung von Verkehrswohnungen im Industriegebiet. Dadurch wird es möglich sein, den sog. „Fürstenthof“ abzubauen.

## Aus der Grenzstadt Konstanz.

Konstanz, 19. März. Die freiwillige Eingemeindung der Gemeinde Bollmatingen zur Stadt Konstanz ist am Montag nachmittag erfolgt. Damit erhält die Stadt Konstanz vor allem einige größere Industriegebiete und fernerhin die Möglichkeit, weiteres Gelände zu Siedlungszwecken zu benutzen.

Nach einer allgemeinen Verfügung werden die Straßen an den Grenzen des Deutschen Reiches mit Schlagsämen versehen. An der Schweizer Grenze in Konstanz ist auf Grund von Vorstellungen der Konstanzer Stadtverwaltung von dieser Maßnahme Abstand genommen worden.

Heidelberg, 19. März. (Drei Fische ausgerissen.) In einer der letzten Nächte konnten sich drei neu eingelebte Fische aus dem Gehege des Zoologischen Gartens befreien. Traditionsgemäß wanderte einer der Fische durch die Fischgasse, wo er zum größten Erstaunen eines Nachtwanderers gesehen wurde. Wo die Fische sich zur Zeit befinden, ist noch nicht bekannt. Der Arbeitsdienst hat sich auf die Suche gemacht und auch die Polizei hat ihre Hilfeleistung angeboten. Es handelt sich um vollkommen zahme, bisher bereits im Garten gehaltene Tiere.

St. Leon b. Heidelberg, 20. März. (Schwer verunglückt.) Auf der abschüssigen Straße von Malsch nach der Station Rot-Malsch geriet der Landwirt Karl Bender von hier mit seinem Fahrrad ins Schlingern und stürzte auf die Straße. Mit einer schweren Hirnverletzung und inneren Verletzungen mußte er ins Heidelberger Krankenhaus übergeführt werden.

Bietigheim, 21. März. (Verhaftet.) Nachdem der frühere Gemeindevorsteher K. S. einige Zeit aus der Unterjochung entlassen worden war, wurde er gestern erneut in Gewahrsam genommen. Gegen den Genannten schwebt seit einem Jahre ein Unterjochungsverfahren.

Börsach, 20. März. (Versuchter Selbstmord.) Eine im Stadtteil Stetten wohnende Ehefrau versuchte, durch Einatmen von Leuchtgas freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Sie konnte aber noch lebend aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht werden. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können.

Niederwiesem, 20. März. (Schwer verunglückt.) An der sogenannten Hohenmauer wurde ein Eisenbahner von Gutach i. K. in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Verunglückte, der eine Gehirnerschütterung erlitten hatte, wurde ins Hornberger Krankenhaus verbracht. Ueber die Ursache des schweren Unfalls ist noch nichts bekannt.

## Vor dem Kampf um die Schachweltmeisterschaft.

Baden-Baden, 20. März. Nur noch wenige Tage trennen uns vom Beginn der in aller Welt mit größter Spannung erwarteten Begegnung zwischen Weltmeister Dr. Aljechin-Paris und E. D. Bogoljubow-Triberg (Baden). Das Ringen der beiden ausgezeichnet vorbereiteten Giganten der 64 Felder, wird die gesamte Schachwelt auf Bogen in seinen Bann ziehen.

Am 31. März abends 20 Uhr findet in Anwesenheit von Vertretern der badischen Regierung und der Weltpresse im Weltbad Baden-Baden (Kurhaus) der offizielle Begrüßungsakt statt. An alle Prominenten des Schachs im In- und Auslande sind Einladungen ergangen. Der Wettkampf, der bis Mitte Juni dauert, und etwa 26-30 Partien umfaßt, wird in Baden-Baden, Billingen, Karlsruhe, Pforzheim, München, Bayreuth, Wiesbaden, Mannheim gespielt werden. Er verspricht ein ganz außergewöhnliches Schachereignis zu werden. Es erfüllt uns dabei mit besonderem Stolz, daß der Kampf ausschließlich auf deutschem Boden ausgetragen wird.

Als Schiedsrichter ist der Leiter des Thüringer Schachbundes, A. Schild, Ohrdruf, bestellt. Es sind wohl die Augen der gesamten Welt nach Baden-Baden gerichtet, wo man in der Zeit vom 1. April (Ostermontag 4 Uhr) bis 7. April die ersten Sensationen erwartet. Die Begegnung läßt Partien voll Leben und Feuer erwarten. Der Ausgang des Ringens um das Schachzepter ist völlig offen. Hier der tühle Rechner und mit tödlicher Sicherheit abwägende Schachwissenschaftler Dr. Aljechin, dort der Stürmer und Dränger Bogoljubow. Welches Paar könnte wohl ein faszinierenderes Gelöstes garantieren? Als echte Sportsleute wünschen wir, daß der Bessere liegen möge.

## Die badische Regierung gratuliert dem Vater Schlageter.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der badische Ministerpräsident hat namens der badischen Regierung dem Vater Schlageter zu seinem heutigen 80. Geburtstag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt.

## Drei Bohnhäuser eingäschert.

Seppenhofen bei Böfingen, 20. März. In den frühen Morgenstunden des Dienstag brach hier Feuer aus, dem die drei aneinandergeschlossenen Häuser der Familien Schmid, Faber und Biesler zum Opfer fielen. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Die Böckmannschaften, die in ihrer Arbeit von der Motorpflüge Böfingen unterstützt wurden, mußten sich darauf beschränken, die mit Schindeldächern bedeckten Nachbarhäuser zu schützen. Die Brandgeschädigten haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Die Brandursache ist unbelannt.

# Heute

Mittwoch, d. 21. März

**bleiben unsere Geschäftsstellen**  
Hauptgeschäftsstelle Kaiserstraße 80a  
Zweigstelle Kaiserstraße 148 (Hauptpost)  
Zweigstelle Werderplatz 34a

### von 1/211 bis 1/21 Uhr geschlossen,

um unseren Angestellten die Teilnahme an der Kundgebung der Reichsregierung zu ermöglichen. — Unsere Zeitung erscheint zur gewohnten Stunde.

Badische Presse.

# Regen-Mäntel für Damen und Herren

Lederol - Gummi - Gabardin

# Rud. Hugo Dietrich

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Braune Messen und Arbeitsbeschaffung.

Rückblick u. Ausblick des Instituts für Deutsche Wirtschaftspromaganda, Landesbeauftragter X für Südwestdeutschland

Der 21. März 1934 leitet die zweite Offensiv zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein, nachdem es den vereinten Kräften von Staat, Wirtschaft und Volk gelungen ist, 2,7 Millionen Menschen im Jahre 1933 in Arbeit und Brot zu bringen.

Der vorangehende aus der Reichsleitung der NSDAP wurde in Berlin durch Dr. von Renteln im Einvernehmen mit dem Reichswirtschafts- und Reichspropagandaministerium das Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda gegründet, mit dessen Leitung der Referent für das Messen- und Ausstellungsweesen in der Reichsleitung der NSDAP, Bernhard von Hof, jetzt Abteilungsleiter des Reiches der Deutschen Wirtschaft für Ausstellungs- und Messenwesen betraut wurde.

In diesem Rahmen soll aber auch der großen Erfolge gedacht werden, die der Zentrale des Instituts im Jahre 1933 errungen waren. Die Gesamtzahl der für Braune Messen benötigten Tagewerke im Reich betrug 300.000. Für Aufbauarbeiten und Löhne wurde die staatliche Summe von 1.767.402 Reichsmark bezahlt.

Und nun ein kurzer Ausblick für die Arbeiten des Jahres 1934 im Bereich des Landesbezirkes X des Instituts für Deutsche Wirtschaftspromaganda. Bis jetzt sind 33 Ausstellungen festgelegt, jedoch dürfte die tatsächliche Zahl bedeutend größer werden.

Immer wieder werden die Ausstellungen zu großen Schauen deutscher Arbeit und deutschen Fleißes gestaltet, die aber auch den landschaftlichen Charakter der Ausstellungsarten entsprechen sollen.

Nach vorläufiger Schätzung beträgt die Zahl der von dem Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda für Südwestdeutschland im Jahre 1934 benötigte Anzahl von Tagewerken rund 20.000. Die Höhe für den Auf- und Abbau der Messen werden sich auf rund 90.000 RM belaufen.

Zeiss-Ikon A.-G., Dresden.

Wie wir schon berichteten, schlägt die Verwaltung der am 10. April stattfindenden 32. Dividende von 2 Prozent Dividende aus 406.600 RM Reingewinn ein. Vorläufige Vorarbeiten sind auf neue Rechnung vorgetragen worden.

Berlin, Belg. Kon. St. London, Belg. Kon. St. Amsterdam, Mont. S. A. Holland, Mont. Soc. A. renowabilté Limitée-Paris, Adair. Durr & Co. Ltd. London nebst Zweigstellen in Calcutta, Bombay und Madras.

Zahlungen per Postscheck

gelten erst nach der Gutscrift als geleistet.

Die für den Kaufmann überaus wichtige Frage, wann eine Zahlung auf Postcheckkonto als geleistet anzusehen ist, blieb bisher trotz mehrfacher Entschlüsse des Reichsgerichts ungeklärt.

Nunmehr darf keine mehr den Einwand erheben, daß der Zahlungen geleistet hat, wenn er tatsächlich weiß, daß der Gutscrift bis zu dem vorgeschriebenen Termin nicht erfolgen kann.

Der Reichsfinanzhof räumt den Geschäftserwerbern das Sauerreklamationsrecht ein.

Der Käufer eines Unternehmens hat neben dem Verkäufer nach der beendenden Rechtsabgrenzung für die laufenden und für die fälligen, aber noch nicht bezahlten Steuern, soweit sie sich auf den Betrieb des Unternehmens gründen, die Sauerreklamationspflicht.

Nach Auffassung des Reichsfinanzhofes (Urteil vom 17. Dez. 1933 S. 1. 857/33) ist jedoch der Geschäftserwerber als Rechtsnachfolger in diesem Sinne nicht anzusehen, wenn der Verkäufer gegen seine Verpflichtung die Sauerreklamationspflicht einwandfrei erfüllt.

Kursicherungstratten auf Süd- und Mittelamerika.

Als Exporteurtratten werden neuerdings Klagen laut, daß die Reichsbank Kursicherungstratten, denen Geschäfte nach Süd- und Mittelamerika zugrunde liegen, nicht mehr ankaufte.

Abendbörse allgemein befestigt.

Frankfurt, 20. März. (Traubbericht.) Die Abendbörse eröffnete allgemein befestigt, wenn sich auch das Bankgeschäft nur wieder auf wenige Tagesgeschäfte beschränkte.

Bankaktien: W. f. Brauindustrie 108, Commerz u. Priv.-Bf. 50, Deutsche Bf. u. Diskonto 65, Dresdner Bf. 60 1/2, Frankf. Spv. Bf. 84, Reichsbank 155.

Metalle: London, 20. März. (Wheeler.) Gold, 320 1/2; Silber, 24 1/2; Kupfer, 1 1/2; Zinn, 1 1/2; Blei, 1 1/2; Nickel, 1 1/2; Eisen, 1 1/2.

Kapitalerhöhung bei der Elektrizitätswerk Mittelbaden A.-G. Vom Generalversammlung der Elektrizitätswerk Mittelbaden A.-G. wird am 18. April 1934 wird die Kapitalerhöhung über eine Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 500.000 RM neuen Aktien über 2 Mill. RM vorgeschlagen.

Die Elektroneurde u. G. in Berlin verteilt für das Geschäftsjahr 1933 auf das im Vorjahr von 90 auf 110 Mill. RM erhöhte 30 wieder 5 Prozent Dividende aus einem Reingewinn von 5,52 (4,77) Mill. RM.

4 Prozent Heidelberg-Zement-Dividende?

Der Geschäftsverlauf im Jahre 1933 war besonders durch die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Reichsregierung durchaus zufriedenstellend.

U. G. für Zellstoff- und Papierfabrikation in Albstadt. Bei der Gesellschaft sind die Bilanzarbeiten noch im Gange. Am abschließenden Geschäftsjahr waren Bilanzarbeiten und Auftragsarbeiten beider als im Vorjahr. Der eigentliche Auftrieb hat allerdings erst Mitte 1933 eingesetzt.

Heidelberg-Zement-Werke. Der G. B. der Gesellschaft am 5. April wird die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent nach 7 Prozent i. V. für das Geschäftsjahr 1933 vorgeschlagen.

Albstadt-Zellstoff-Werke. Der G. B. der Gesellschaft am 20. März 1934 erweist mit der Zeit haben im vergangenen Geschäftsjahre das Kaufmanns General-Vereinigen gegen die General-Vereinigen des Albstadt-Zellstoff-Werkes vom 7. September 1927 zu befallen.

Albstadt-Zellstoff-Werke. Der G. B. der Gesellschaft am 20. März 1934 erweist mit der Zeit haben im vergangenen Geschäftsjahre das Kaufmanns General-Vereinigen gegen die General-Vereinigen des Albstadt-Zellstoff-Werkes vom 7. September 1927 zu befallen.

Handelsregistereinträge.

Frankfurt, 20. März. (Traubbericht.) Die Handelsregistereinträge sind im allgemeinen befestigt, wenn sich auch das Bankgeschäft nur wieder auf wenige Tagesgeschäfte beschränkte.

Abendbörse allgemein befestigt.

Frankfurt, 20. März. (Traubbericht.) Die Abendbörse eröffnete allgemein befestigt, wenn sich auch das Bankgeschäft nur wieder auf wenige Tagesgeschäfte beschränkte.

Bankaktien: W. f. Brauindustrie 108, Commerz u. Priv.-Bf. 50, Deutsche Bf. u. Diskonto 65, Dresdner Bf. 60 1/2, Frankf. Spv. Bf. 84, Reichsbank 155.

Metalle: London, 20. März. (Wheeler.) Gold, 320 1/2; Silber, 24 1/2; Kupfer, 1 1/2; Zinn, 1 1/2; Blei, 1 1/2; Nickel, 1 1/2; Eisen, 1 1/2.

Kapitalerhöhung bei der Elektrizitätswerk Mittelbaden A.-G. Vom Generalversammlung der Elektrizitätswerk Mittelbaden A.-G. wird am 18. April 1934 wird die Kapitalerhöhung über eine Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 500.000 RM neuen Aktien über 2 Mill. RM vorgeschlagen.

Die Elektroneurde u. G. in Berlin verteilt für das Geschäftsjahr 1933 auf das im Vorjahr von 90 auf 110 Mill. RM erhöhte 30 wieder 5 Prozent Dividende aus einem Reingewinn von 5,52 (4,77) Mill. RM.



Heute Erst-Aufführung für Karlsruhe!



DER Schimmelreiter

Marianne Hoppe — Mathias Wiemann

als Hauptdarsteller dieses großen Films, nach der wundervollen Novelle Theodor Storms. Ein Film, der die Atmosphäre der norddeutschen Landschaft, der Nordsee und ihres herben Menschenschlages restlos erfasst. Die Kunst, mit der hier jede kleinste Szene gesetzt wurde, nicht nur vom Präsidenten der Reichsfilmkammer für künstlerisch und besonders wertvoll erklärt, sondern wegen seines ungewöhnlich künstlerischen Wertes als Spitzenwerk deutscher Filmproduktion 1933 zur Aufnahme in das Reichsfilmmuseum bestimmt.

Täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. Jugend nachmittags 2/3 Preise.

RESI

Wegen geschlossener Vorstellungen für Schulen etc. erbiten wir Telefonanruf. Wahlstr. 34. — Tel. 5111.

SCHAUBURG

Marienstr. 16 Telefon 6284 Ab heute die große Erstaufführung:

LAWRENCE TIBBETT GRACE MOORE



Der Leutnant Ihrer Hoheit

mit Adolphe Menjou Die Märsch-Goldwyn-Meyer Film-Originalfassung Kosaken-Ueberfälle, Kampf mit Türken, eine spannende Liebesgeschichte, hübsche Melodien, zwei große Sänger in einem bezaubernden Film!

Dazu Acmer kleiner Held Ein großer künstlerischer Erfolg der französischen Filmproduktion in deutscher Sprache. Für Jugendliche verboten. Keine erhöhten Eintrittspreise: -00.-80 1.-M Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Kammer-Lichtspiele Shanghai-Express

mit Mariene Dietrich Anfang: 3, 5.45, 8.30. \* Telefon 4282

Dauer-Existenz

dh. Uebernahme der Herf. ein Lebensmittel-Gez. Anstalt für abgegrenzte große Best. Einrichtg. u. Verlaufsorganisation. vom Stammhaus. Köttig 2000 221. Off. an G. Wihler, Stuttgart, Sonnenstraße 3.

Für ganzen oder halben Tag, ehrliches, fleißiges

Mädchen

auf sofort oder 1. April gesucht. (8850) Rieseckstr. Nr. 20, 1. Stod.

Es ist immer richtig bevor Sie Ihre Möbel kaufen, zu und zu kommen. Überdies bei uns finden Sie das was Sie suchen

Schlafzimmer Eiche 290 Mk. Speisezimmer Eiche mit Ruhl. 185.- Mk. Herr.-Zimmer Eiche u. Nußbaum, Bucherlehn 150 cm breit, komplett 375.- Mk.

Hef. Friedrichstraße 7 (Nähe Lammstr.)

Mädchen für Servieren und Ausschank sofort gesucht. Grlsch, Dürmerheim.

auf 1. April selbige. Mntes Mädchen nicht unter 20 Jahren (für Wirtschaft) gesucht. Angeb. mit Bild und Zeugnisabschrift u. D431 an die Bad. Presse.

Gebildetes, fleißiges Mädchen auf 1. April in Haushalt gesucht. Ungarisch. 22, III Rühlstr., ordentlich.

Mädchen für Hausarbeit halbtags auf 1. April gesucht. Zu erfragen unter Nr. 8806 in der Bad. Presse.

Stellen-gesuche Weiblich

Köchin perfekt, mit guten Zeugnissen, 35 J. alt, sucht Stellung auf 1. od. 15. April in herrschaftl. oder Umgeb. Zu erst. unter D 2607a in der Badisch. Presse.

Opel Almoval, 4 Sitze, a. 1928, prima Laufw. in best. Zust., neu bereif, ausgelast. u. bereit zu jed. Annehm. Preis zu verkaufen. Ansauf bei Köhler, Köhlerstr. 10

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten, Karlsruhe.

Burchard's Gardinen

sonstigen Ihre Gem!

- Voile bunt bedruckt, ca. 112 cm breit 1.70 1.50 1.20
Dekorationsstoffe Kunstseide ca. 120 cm breit 2.30 1.75 1.50
Schwedentstreifen ca. 120 cm breit 1.- .95 .75
Store-Meterware in großer Auswahl 1.95 1.45 .95
Landhausgardinen weiß Meter -.65 .45 .34
Spannstoff ca. 150 cm breit 1.10 .80 .65

Neuanfertigung sowie Umänderung alter Gardinen bei billigster Berechnung.

Das große Burchard Spezialhaus

- Schlafzimmer Eiche m. Nußbaum, Schrank 1.80 m br. mit gewählb. Matratze, nur 360 Mk. Ebelandbarleben. Wittenbergstr. 11. bei der Kriegsfl.
Klavier ganz billig zu verk. Hertha, Peter-Paulsplatz 4. (883392)
Gardiner 3l. m. Tisch, Büchersch. el. Lampe u. K. Wilhelmstr. 5, I.
Gardiner 95x65, H., schwarzer Herd bill. zu verk. Kaiserstraße 29. Hof. (883391)

Advertisement for Perwachs featuring an image of a shoe and text: 'Für alles, was schön glänzen soll, ist Perwachs einfach wundervoll!' and 'Perwachs jetzt auch farbig zu haben!'.

für Fußböden, Möbel, Stein, Marmor, Ledersachen! Perwachs jetzt auch farbig zu haben!

- Gebz. Schlafzimmer, etc. bill. zu verk. Klenke, Lurich, Herrenstr. 17, I.
Tabellel. gebraucht.
Gasbadeofen (Janters), Reform-Modell, u. Eschschwarz, eleg. Gerade 39 Mk., Charlottenstr. 20.
2 Pianos treusch. w. neu, je 200 350.-, zu demselben bill. Preis von nur 200 650.-, ein Prachtstück in taufel, Nussbaum. S i d e r, Piano-fabrik, Altterz. 30. (8807)
33.-Wohnung auf 1. 5. u. verm. Friedrichstr. 22, III.
Vertreter für 2 Messerschlager sofort gesucht. Angebote unt. D 285 an die Bad. Presse.
Jung. ehrl. Mann gesucht zum Wiederaustragen. (883390)
Wäckerle Schneider, Kriegsstraße 185.

Aufruf.

An alle Handwerker, Handels- und Gewerbetreibende!

Zu der heute, den 21. März 1934, stattfindenden Kundgebung der N.S.-Gago treffen sich die Innungen, mit Gefellen und Lehrlingen, an den von den Obermeistern bestimmten Plätzen und marschieren von dort so rechtzeitig ab, daß sie um 19.55 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz stehen.

Dort wird Innenminister Pfaffmer einige Worte an die Handels-, Handwerks- und Gewerbetreibenden richten. Punkt 20.10 Uhr erfolgt sodann die Uebertragung der Rede des Führers. Anschließend wird je eine Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Lieds gesungen.

Die Kundgebung findet bei jeder Witterung statt. Jeder Innungsoberrichter hat seine Anordnungen so zu treffen, daß der Anmarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz auf die Minute (19.55 Uhr) erfolgt ist. Der Innungsoberrichter ist für das Auftreten seiner Innungsmitglieder verantwortlich.

Heil Hitler! N.S.-Gago — Kreisamtsleitung ges. Frey.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Ludwig Roth

Drogist

im Alter von 73 Jahren.

Karlsruhe, den 20. März 1934.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 23. März, vorm. 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen. (8752) Trauerhaus: Jahnstraße 16.

Advertisement for 'Mutterhände' film: 'Nur noch heute und morgen! Ein Film ohne Gleichen! Ein einmaliges Erlebnis! „Mutterhände“ (La Maternelle). Tonfilm in deutscher Sprache. Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr / Jugend verboten.'

Advertisement for 'Die vom Niederrhein' film: 'Ein herrlicher Film „Die vom Niederrhein“ nach dem bekannten Roman von Rudolf Herzog mit Lien Deyers, Albert Lieven, Fritz Kampers u. a. Im Beiprogramm: Varietè im Film. Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.'

Advertisement for Café Museum: 'Das führende Familien-Café. Heute Mittwoch TANZ-ABEND. Orchester ARTHUR GROESCHLER.'

Advertisement for 'Es gibt nur eine Liebe' film: 'Kammer-Lichtspiele. Anfang 3, 5, 7, 8.45 Uhr. Stadtgarten-Restaurant. Bekannt gute bürgerliche Küche! Reiche Auswahl an Spitzenweinen! Mosinger Export! Jeden Mittwoch Tanz-Unterhaltung und Samstag Tanz-Unterhaltung. Lokale mit Bühne für Vereine und Gesellschaften empfohlen.'

Advertisement for 'Evang. Kindergärtnerinnen- und Formenrinnen-Seminar': 'des Diakonissenhauses Badischen Karlsruhe u. Kindererziehungsschule u. Fortseminar. Beginn neuer Kurse 3. Oktober 1934.'

Advertisement for 'Städtische Anerkennung': 'Am 21. u. 22. März Ausstellung der Arbeiten der haarl. anerkt. Kindergärtnerinnen (siehe Artikel). Austritt: Erbprinzenstraße Nr. 12.'

Advertisement for 'Capitalien Darlehen': 'Wer frucht Delgemälde auf? Suchen Sie u. Nr. 82073a an die Bad. Presse.'

Advertisement for 'Familien-Druckfachen': 'Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Dankfugungskarten, Geburts-Anzeigen, Besuchskarten usw. liefert schnellstens in moderner Ausführung sehr preiswert. F. Thiergarten Buch- und Kunstdruckerei Karlsruhe, Telefon 4050-4052.'

Advertisement for 'Auktionen': 'für Antiquitäten, Gemälde, Schmuck, etc. und Verdingung überflüssiger (7570) u. s. w. Auktionen. Kaiserstr. 207, Tel. 3106. Gabe beste Empfehlungen.'

Advertisement for 'Massagen': 'Gretl Marsteller, Griesstr. 1, pt. 103, an der Hauptpost.'

Advertisement for 'Tiere': 'Jagdhund, 8 Woch., in gute Hände verk. Wäber, Schöhlstr. 13. Zu verkaufen Herren-Kleider aller Art, neu u. geb., auch 1. Klasse Herr., zu led. annehm. Preis verk. Jahrgangstr. 59a, II.

Advertisement for 'Die kleine Chronik von Durlach und Umgebung': 'Ist erschienen. Erhältlich in den Buchhandlungen u. beim Verleger: Carl Steinmetz sen., Durlach. Contains various real estate listings such as '5 Z.-Wohnung', '33.-Wohnung', 'Zimmer', 'Laden', 'Kauf', etc.

Die besten Einkaufstage sind der Freitag und der Samstag!

Jeder Geschäftsmann kann seinen Umsatz an diesen Tagen durch geschickte Anzeigen-Reklame wesentlich steigern. Hierfür eignen sich die Donnerstag- und Freitagausgaben der Badischen Presse ganz besonders. Inserieren Sie aber nicht nur dann und wann, sondern werden Sie planvoll und zielbewußt, d. h. regelmäßig, denn der Erfolg jeder Werbung liegt in erster Linie in der Wiederholung, in der Ausdauer. Die Badische Presse wird Ihnen dabei gute Dienste leisten, denn bei ihr vereinen sich die beiden wichtigsten Faktoren — hohe Auflage und Kaufkraft der Leser — in glücklichster Weise. Sie gewährleisten Ihren Anzeigen den Erfolg!